

# Wohnraum für Obdachlose knapp

## Herbergverein zu Lüneburg betreut 20 Menschen in Verden / Bezahlbare Wohnungen schwer zu finden

**Die Entwicklung der Obdachlosenzahlen in Verden sieht Stefan Ihnen vom Herbergverein zu Lüneburg positiv. Dennoch mahnt er, dass zu wenig bezahlbarer Wohnraum für seine Klientel vorhanden sei.**

VON ONNO KUTSCHER

**Verden.** Obdachlosigkeit. Ein Szenario, das für viele wohl kaum vorstellbar ist. Dabei ist es gar nicht so abwegig, in solch eine Situation zu geraten. Zwangsräumung oder Wohnungsbrand seien nur zwei Gründe, die dafür sorgen könnten, dass man plötzlich keine Wohnung mehr hat, weiß Sozialarbeiter/Stefan Ihnen vom Herbergverein zu Lüneburg. Seit 2010 werden Obdachlose in Verden durch diese Einrichtung betreut – momentan sind es 20. „Das ist ein Tiefstand. So wenig Obdachlose wie jetzt hatten wir in Verden in den letzten 20 Jahren nicht“, sagt Thorsten

Schiemann vom Fachbereich Sicherheit und Ordnung in Verden.

Die Menschen, die vom Herbergverein betreut werden, seien zwar in Verden gemeldet, hätten aber keinen eigenen Mietvertrag, deshalb spreche man auch hier von Obdachlosen, erklärt Ihnen. Damit sie nicht auf der Straße leben müssen, werden sie vom Herbergverein in Häusern untergebracht, die der Stadt gehören. Fünf Gebäude stehen dem Verein zur Verfügung. Das Zusammenleben ist hier nicht immer ganz einfach, verrät Jens Clasen, Technischer Wohnhelfer beim Herbergverein. „Hier treffen unterschiedliche Nationen aufeinander. Oft sind auch Drogen und Alkohol mit im Spiel“, sagt er. „Deswegen gibt es hier nicht selten Streit, den wir dann versuchen zu schlichten.“

Streitschlichten ist aber nicht die Hauptaufgabe des Herbergvereins, denn es geht vor allem darum, die Obdachlosen wieder in eigenen Wohnungen unterzu-

bringen. „Dass wir sie betreuen, soll ja kein Dauerzustand sein. Wir müssen darauf achten, dass sie sich nicht mit dieser Situation arrangieren“, sagt Ihnen. „Ziel ist, sie wieder in die Gesellschaft zu integrieren.“

### Die Geschichte hinter dem Menschen

Aber genau hier liegt das Problem. „Es wird immer schwieriger, diesen Menschen eine Bleibe zu vermitteln. Es gibt einfach zu wenig bezahlbaren Wohnraum, auch in Verden“, sagt Ihnen, der sich mit der Entwicklung der Zahlen aber dennoch zufrieden zeigt. „Als wir mit unserer Arbeit in Verden angefangen haben, haben wir 60 Menschen betreut. Viele konnten wir vermitteln, neue kamen hinzu. 20 ist aber schon ein guter Wert.“ Die Zahl könne sich aber auch täglich wieder ändern, ergänzt der Sozialarbeiter.

Hauptgrund für die Obdachlosigkeit seien Zwangsräumungen. „Sobald es dazu kommt, versuchen wir herauszufinden, wel-

che Geschichte hinter diesem Menschen steckt. Wie ist er in diese Situation geraten?“, sagt Ihnen.

Hat Ihnen dann seine Klientel in einem der fünf Häuser untergebracht, gilt es darauf zu achten, dass die Wohnung in einem guten Zustand bleibt. „Wir erleben es leider immer wieder, dass alles zugemüllt wird“, weiß Clasen. „Wir müssen die Bewohner anhalten, dass sie alles in Ordnung halten“, sagt er. Betreuung brauchen etliche Obdachlose aber auch beim Umgang mit ihren Finanzen: „Viele sind zur Monatsmitte schon pleite. Es ist nicht viel, was es bei Hartz IV gibt, aber es muss nun mal reichen.“

Schaffen es Ihnen und sein Team aber, für einen Obdachlosen eine eigene Wohnung zu finden, hört die Arbeit noch nicht auf. „Dann kommt die Nachbetreuung, damit die Menschen wieder ein eigenständiges Leben führen können und nicht zu uns zurückkommen“, sagt er.